

Klinikinterne Leitlinie - religiöse und spirituelle Störungen

Patientenversion

Version LI RSV 13.1 DGA

Aus unserer langjährigen klinischen Erfahrung mit religiösen und spirituellen Störungen haben wir eine klinikinterne Leitlinie zum Behandlungsablauf entwickelt. Unser Anliegen dabei ist die Transparenz unserer Behandlungsabläufe für Sie und die Sicherung der Behandlungsqualität.

Was sind religiöse und spirituelle Störungen?

Die Diagnose einer religiösen oder spirituellen Störung wird bei uns zusätzlich bei einer behandlungsbedürftigen psychischen oder psychosomatischen Erkrankung gestellt. Dazu gehören Phänomene, die von Betroffenen mit folgenden Bezeichnungen beschrieben werden: dunkle Nacht der Seele, Sinnkrise, spirituelle Krise, Kundalini-Erwachen, Gipfelerlebnisse, Initiationserlebnisse, Lichterfahrung, Glaubenskrise, parapsychologische Öffnung, Nah-Todes-Erfahrungen, Besessenheitszustände, Transzendenz-, Entgrenzungs-, Erleuchtungs-Erfahrungen und vieles mehr.

In der Regel handelt es sich um Störungen aus einer der folgenden fünf Kategorien:

1. Störungen im Zusammenhang mit Glaubensfragen oder Glaubenssystemen, auch in Zusammenhang mit Religion, Kirche, Glaubensgemeinschaft und entsprechenden Ritualen.
2. Störungen bei energetischen Empfindungen, vor allem Lichterlebnisse oder Strömungsempfindungen.
3. Störungen durch paranormale oder mediale Erlebnisse, wie Präkognitionen, Hell-sichtigkeitserlebnisse, Psychokinese, Beeinflussungs- oder Besetzungserlebnisse.
4. Störungen durch transpersonale Erfahrungen, wie Stille, Leere, Weite, Verzückung, die eine spirituelle Öffnung bewirken können, "Prä-trans-Verwechslungen" oder einen "spirituellen Materialismus" zur Folge haben können.
5. Störungen auf dem spirituellen Weg im engeren Sinne, wie die "dunkle Nacht der Seele", eine Spaltung in Spiritualität und Alltag, einer Ablehnung des Weltlichen oder eine Fixierung an Erleuchtungssuche.

Die modernen Klassifikationssysteme ermöglichen die Verwendung einer Zusatzdiagnose eines religiösen oder spirituellen Problems bei Glaubensproblematiken (DSM 4: V62.89) oder eines Trance- und Besessenheitszustandes (nach ICD 10: F44.3).

Was sind die Voraussetzungen für eine stationäre Behandlung in unserer Klinik?

Die Voraussetzung ist zunächst einmal eine stationär behandlungsbedürftige psychische oder psychosomatische Erkrankung, wie eine Angststörung, Depressionen, ein Zustand nach einer Psychose oder eine Borderline-Störung. Eine Zuordnung zu einer spezialisierten Gruppe, in der religiöse und spirituelle Störungen besonders berücksichtigt werden, findet dann statt, wenn neben einer psychischen oder psychosomatischen Erkrankung die Klärung der religiösen bzw. spirituellen Problematik im Vordergrund stehen soll.

Was sind typische Behandlungsziele?

Typische Behandlungsziele sind das Gewinnen von Einsicht in lebensgeschichtliche Zusammenhänge, insbesondere was die religiöse Entwicklung betrifft, die Bearbeitung von Auslösern einer religiösen oder spirituellen Krise, der Aufbau einer stabilen Identität unter Berücksichtigung der religiösen und spirituellen Erfahrung, der Kontakt und die Beziehung zum innersten oder wahren Selbst, zum eigenen Wesen bzw. der eigenen Seele, die Integration der Sensitivität, der energetischen paranormalen oder spirituellen Erfahrungen als "normale" Erfahrungen in die Persönlichkeit und ihr Lebensverständnis, die Aufarbeitung einer Abhängigkeitsproblematik und die Entwicklung zur Fähigkeit von realistischen Beziehungen, insbesondere im Lehrer-Schüler-Verhältnis, die Integration von Schattenaspekten und die Fähigkeit zum Umgang mit dem Bösen und dem Tod, positive und angemessene Einstellungen zu Beziehungen, Familie, Geld und Arbeit im Zusammenhang mit einem ganzheitlichen Verständnis von Spiritualität und Welt, die Entwicklung einer Unterscheidungsfähigkeit spiritueller von nichtspirituellen Erfahrungen und die Analyse eines "esoterischen" Selbst- und Weltbildes.

Was sind die typischen Behandlungselemente und Maßnahmen?

Neben der Gruppenpsychotherapie in einer sogenannten Kerngruppe ist die Teilnahme an einer störungsspezifischen Gruppe für religiöse und spirituelle Störungen und gegen Ende der Behandlung an der Transfergruppe besonders wichtig. Darüber hinaus wird mit dem zuständigen Arzt/Psychologen ein Behandlungsprogramm erstellt, bei dem vor allem folgende Therapiegruppen eine Rolle spielen: die stille Meditation, Achtsamkeitstraining, die Gruppe Sterblichkeit und Tod, die Heilkraft der Stimme, die Atemgruppe, die strukturbildende Bewegungstherapie zum Erden, eine Desensibilisierungstherapie und gezielte Einzelberatung durch spirituell erfahrene Therapeuten oder die kooperierende parapsychologische Beratungsstelle (aus Freiburg).

Wie sieht die Nachsorge der Klinik aus?

Welche Situation auf Sie zu Hause wartet soll schon während des Klinikaufenthalts im Blick sein. Die Vorbereitung auf die Rückkehr in den Alltag sollte innerhalb der Kerngruppe erfolgen. Zur weiteren Unterstützung finden ergänzend noch drei thematisch verschiedene Transfergruppen statt, die neben der Vermittlung konkreter Informationen, auch eine mögliche innere Haltung erarbeiten, damit die Schritte der Therapie für die Rückkehr in den Alltag möglichst dauerhaft von Bestand sind.

Während des Klinikaufenthalts können sie bei konkreten Fragestellungen auch das Angebot der Sozialberatung nutzen.

Nach dem Klinikaufenthalt findet ein persönliches oder telefonisches Nachsorgegespräch mit dem behandelnden Arzt oder Psychologen statt. Sie haben daneben die Möglichkeit die telefonische Sprechstunde des Sozialdienstes zu nutzen. Gerne können Sie auch nach ihrem Aufenthalt das Plenum, sowie die täglichen Meditationen, Montagsvorträge, sowie Veranstaltungen über die Akademie Heiligenfeld nutzen.

Es gibt daneben v.a. deutschlandweit zahlreiche Heiligenfelder Selbsthilfegruppen, sog. Regionalgruppen und auch therapeutengeleitete Nachsorgegruppen, die der weiteren Unterstützung und Vernetzung regional am Wohnort dienen. Seit 2010 gibt es auch spezielle Nachsorgegruppen zum Thema spiritueller Krisen und zwei externe Therapeutinnen die besonders das Thema der Integration medialer oder sensitiver Erfahrungen begleiten können. Die Adressen erhalten Sie über die LeiterInnen Ihrer Indikationsgruppe oder von den LeiterInnen der Transfergruppe.

In ihrem Patientenordner finden sie unter der Rubrik Nachsorge noch ausführlichere Informationen zu diesem Thema.

.

Empfohlene Literatur:

Christina und Stanislav Grof, Die stürmische Suche nach dem Selbst, Kösel, 1991

Emma Bragdon, Spirituelle Krisen, Bauer, 1991

Walter von Lucadou, Manfred Poser, Geister sind auch nur Menschen, Herder Spektrum 1997.

Byron Brown, Die Befreiung vom inneren Richter, Kamphausen, 1999

Bonnie Greenwell, Kundalini, Lübbe Verlag, 2000

Ken Wilber, Integrale Vision, Kösel, 2009

Internetseiten:

www.transpersonal.com/sen ist die Internet-Seite des SEN-Deutschland, Netzwerk spiritueller Krisenbegleitung

www.igpp.de ist die Internet-Seite des Instituts für Grenzgebiete für Psychologie und Psychohygiene der Universität Freiburg

www.parapsychologische-beratungsstelle.de ist die Internet-Seite der Freiburger parapsychologischen Beratungsstelle der WGFP.

www.stiftung.heiligenfeld.de ist die Kontaktadresse der Stiftung für angewandte Bewusstseinswissenschaften

www.spirituelle-krisen.net ist eine Netzwerkinitiative für Menschen in spirituellen Krisen und Transformationsprozessen

Behandlungsergebnisse:

Seit Beginn unserer Klinik bewerten wir die Effekte und die Qualität unserer Therapie durch interne und externe Untersuchungen. Unsere gesundheitswissenschaftliche Evaluation wird seit 1997 von der Universität Oldenburg (Prof. Dr. W. Belschner) begleitet. Seit dem 01.03.2011 gibt es eine von den Heiligenfeld Kliniken bezahlte Stiftungsprofessur für angewandte Bewusstseinswissenschaften in der Psychosomatik an der Universität Regensburg, die Prof. Dr. Thilo Hinterberger besetzt. Er setzt die von Prof. Belschner begonnene Forschung fort.

Bezüglich des Zusammenhangs von Glauben/Spiritualität und Heilung/Genesung erweisen sich einige Ergebnisse als besonders eindrücklich. Mehrere Studien belegen nachweislich den Einfluss des sogenannten "transpersonalen Vertrauens" auf den Gesamterfolg der Therapie und damit auch den Erfolg einer transpersonalen Orientierung in der stationären Psychotherapie.

- Patienten mit einem höheren transpersonalen Vertrauen, im allgemeinen Sprachgebrauch auch "Gottvertrauen" genannt, weisen höhere Therapieerfolge auf als Patienten, die dieses Vertrauen weniger oder gar nicht besitzen.
- Ob bei spirituell Uninteressierten, Hochinteressierten oder auch Menschen, die aufgrund ihrer spirituellen Praxis in eine persönliche Krise geraten waren – alle Patientengruppen erleben während der Therapie in Heiligenfeld einen deutlichen Zuwachs an transpersonalem Vertrauen.

Die Förderung dieses grundsätzlichen "Gottvertrauens" unterstützt nachhaltig den medizinisch-therapeutischen Gesamterfolg.

